



Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau  
Postfach 3269 | 55022 Mainz

Vorsitzenden des Ausschusses für  
Landwirtschaft und Weinbau  
Herrn Horst Gies, MdL  
Landtag Rheinland-Pfalz  
55116 Mainz

LANDTAG  
Rheinland-Pfalz  
**18/7307**  
VORLAGE

**DIE MINISTERIN**  
**Daniela Schmitt**  
Stiftsstraße 9  
55116 Mainz  
Telefon 06131 16-2202  
Telefax 06131 16-4438  
poststelle@mwwlw.rlp.de  
www.mwwlw.rlp.de

22. April 2025

## **Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 9. April 2025**

TOP 7 Erntejahr 2024

Antrag der Fraktion der CDU nach § 76 Abs. 2 GOLT – Vorlage 18/7190

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

der vorgenannte Tagesordnungspunkt wurde in der Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 9. April 2025 mit der Maßgabe der schriftlichen Berichterstattung für erledigt erklärt. Gemäß diesem Beschluss berichte ich wie folgt:

Zur Erntebilanz 2024 wurde bereits nach der Sitzung des Ausschusses für Landwirtschaft und Weinbau am 5. September 2024 eine schriftliche Berichterstattung vorgelegt. Zum damaligen Zeitpunkt konnte vorwiegend eine Beurteilung der Raps- und Getreideernte in Rheinland-Pfalz erfolgen.

Die Daten des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz lassen das Erntejahr 2024 mittlerweile wie folgt beschreiben:

Mit gut 212.600 Hektar bauten die rheinland-pfälzischen landwirtschaftlichen Betriebe 2024 nach dem endgültigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung 3,6 Prozent weniger Getreide zur Körnergewinnung an als im Vorjahr. Die Getreideernte belief sich 2024 auf weniger als 1,3 Millionen Tonnen - ohne 97.000 Tonnen Körnermais und Corn-Cob-Mix -, und damit 6 Prozent weniger als im Vorjahr und 10 Prozent weniger als im Durchschnitt der Jahre 2018 bis 2023. Der durchschnittliche Getreideertrag - ohne Mais - betrug 6,4 Tonnen je Hektar, das waren 3 Prozent weniger als im Vorjahr und 7 Prozent weniger als 2018 bis 2023.

Die wichtigste Fruchtart bei den Getreidepflanzen war mit 91.000 Hektar der Winterweizen. Die Anbaufläche verringerte sich jedoch im Vorjahresvergleich um 9 Prozent, auch als Folge des eher nassen Herbstes 2023. Sommer- und Hartweizen nahmen demgegenüber um mehr als 2.000 Hektar auf 7.100 Hektar zu. Die Winterweizenernte brachte 615.000 Tonnen und verfehlte die mehrjährige Erntemenge um 17 Prozent und die Vorjahresmenge um 13 Prozent. Der Ertrag lag mit 6,8 Tonnen pro Hektar um 5 Prozent niedriger als im Vorjahr und deutlich unter dem sechsjährigen Durchschnitt von 7,4 Tonnen je Hektar. Mit durchschnittlich 11,3 Prozent liegt der Proteingehalt deutlich unter den Vorjahreswerten. In den letzten zehn Jahren wurden in Rheinland-Pfalz stets Proteingehalte von zwölf Prozent und mehr erreicht. Eine mögliche Ursache für diesen Rückgang kann die restriktivere Ausbringung von stickstoffhaltigen Düngemitteln aufgrund der Düngeverordnung sein. Aber auch die mangelnde Sonneneinstrahlung im regnerischen Jahr 2024 kann als Ursache gesehen werden.

Wintergerste konnte erneut mit 2 Prozent auf 44.600 Hektar zulegen. Der Anbau von Sommergerste verringerte sich weiter auf 30.100 Hektar, der niedrigste Wert seit 1950. Der durchschnittliche Hektarertrag von Wintergerste von 6,5 Tonnen lag deutlich unter dem Vorjahres- und langjährigem Ergebnis von 7,2 und 7,1 Tonnen je Hektar. Die Erntemenge für Wintergerste verringerte sich insgesamt um 7 Prozent auf 291.000 Tonnen. Während die Sommergerste im Jahr 2023 trockenheitsbedingt nur 4,8 Tonnen je Hektar brachte, übertraf sie in 2024 mit 5,6 Tonnen je Hektar das mehrjährige Mittel um 2,8 Prozent. Gegenüber dem mehrjährigen Durchschnitt der Erntemenge fehlten mit 168.200 Tonnen Sommergerste rund 11 Prozent aufgrund der geringeren Anbaufläche.

Mit 16.200 Hektar veränderte sich die Anbaufläche von Triticale ebenfalls kaum. Triticale brachte 2024 durchschnittlich einen Hektarertrag von 6,2 Tonnen und eine Erntemenge von 99.800 Tonnen, also annähernd auf Vorjahresniveau. Roggen und Wintermenggetreide wurde nur noch auf 9.000 Hektar angebaut, d.h. minus 8 Prozent. Mit einem Hektarertrag von 5,9 Tonnen übertrafen diese Winterungen das Vorjahresergebnis um 2 Prozent, verfehlten aber das langjährige Mittel um 5 Prozent. Die Erntemenge erreichte 53.000 Tonnen.

Mit Körnermais wurden 9.200 Hektar bestellt (minus 4,5 Prozent).

Zuckerrüben als wichtigste Hackfrucht im Land legten um 7,2 Prozent auf 17.800 Hektar zu. Die Erträge lagen etwas über Vorjahresniveau, während die Zuckergehalte eher unterdurchschnittlich waren.

Winterraps wies mit 42.500 Hektar eine Zunahme um ein Prozent auf. Mit einem Hektarertrag von vier Tonnen lag Winterraps 2024 um 8 Prozent über dem langjährigen Mittel und im Vergleich zum Vorjahr bei plus 5 Prozent. Die Erntemenge stieg in Rheinland-Pfalz um 6 Prozent auf 169.400 Tonnen, bei einer Zunahme von fast 17 Prozent im Vergleich zum langjährigen Schnitt. Der durchschnittliche Ölgehalt der untersuchten Proben betrug knapp 44 Prozent, also fast auf dem Niveau des Vorjahres.

Der Kartoffelanbau wurde erneut reduziert, um 3 Prozent auf nur noch 6.400 Hektar. Der durchschnittliche Kartoffelertrag übertraf mit 34,7 Tonnen den Vorjahreswert sowie den langjährigen Durchschnitt um je etwa 1 Prozent. Die Erntemenge lag in 2024 mit 222.700 Tonnen 8 Prozent unter der mehrjährigen Durchschnittsernte.

Der Anbau von Hülsenfrüchten, wie Erbsen und Ackerbohnen, wurde mit 9.300 Hektar kaum ausgedehnt.

Trotz vergleichsweise später Aussaat aufgrund der Nässe lieferte Silomais 2024 sehr gute Erträge. Mit fast 42 Tonnen lag der Ertrag 14 Prozent über dem Vorjahreswert. Gegenüber dem sechsjährigen Durchschnitt von 39 Tonnen wurden 8 Prozent mehr erzielt. Insgesamt betrug die Erntemenge knapp 1,4 Millionen Tonnen, das entspricht plus 15 Prozent.

Die vielen Niederschläge ließen 2024 auch die Erträge von Wiesen und Weiden ansteigen; allerdings litt die Qualität darunter und die Ernte verzögerte sich, der erste Schnitt erfolgte oft erst Ende Mai. Die vom Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) Eifel durchgeführten Untersuchungen der Grassilage vom ersten und zweiten Schnitt zeigen sehr niedrige Energiegehalte und geringe Rohproteingehalte. Mit knapp 6,5 Tonnen Trockenmasse je Hektar lagen die Erträge für Wiesen bzw. Weiden um ein bzw. 12 Prozent über den Vorjahreserträgen.

Aufgrund der nassen Bedingungen im Frühjahr 2024 konnten vielerorts die Pflegemaßnahmen auf dem Grünland nicht durchgeführt werden, wodurch es zu Futterschmutzungen kam. Zum einen waren die Flächen schlecht befahrbar, zum anderen waren die Aufwüchse nach dem Abtrocknen der Flächen zu hoch, um die Flächen abzuschleppen, zu striegeln oder nachzusäen. Das Ausbringen von Gülle war in diesem Frühjahr ebenfalls erschwert. Vor allem auf Flächen mit nassen und verdichteten Stellen wurden zum Teil nicht unerhebliche Fahrspuren verursacht, die wieder einzuebnen waren. Schwarzwildschäden konnten aufgrund der Frühjahrswitterung teilweise auch erst relativ spät beseitigt werden.

Die ungünstigen Witterungsbedingungen, Spätfröste im April und eine feuchtkühle Witterung, wirkten sich negativ auf die Erntemenge von Baumobst aus. Mit 38.300 Tonnen wurde zwar das schlechte Ergebnis des Vorjahres von 36.300 Tonnen übertroffen, aber gegenüber dem langjährigen Durchschnitt fehlte fast ein Viertel.

Äpfel sind mit rund einem Drittel der Fläche bzw. 1.260 Hektar die wichtigste Obstart. Es folgten Pflaumen und Zwetschen mit 926 Hektar vor Süßkirschen mit 657 Hektar und Sauerkirschen mit 455 Hektar. Mirabellen und Renekloden wuchsen auf 188 Hektar und Birnen auf 139 Hektar.

Durchschnittlich 18,4 Tonnen Äpfel pro Hektar wurden geerntet, das ist gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs von 19 Prozent, aber zum langjährigen Mittel fehlen 8 Prozent. Die errechnete Erntemenge beläuft sich auf rund 23.100 Tonnen.

Die Süß- und Sauerkirschen litten besonders stark unter den Witterungsbedingungen. Von einem Hektar Süßkirschen wurden nur 3,2 Tonnen und damit noch einmal 1,1 Tonnen weniger als im Vorjahr geerntet. Im Vergleich zum mehrjährigen Durchschnitt fehlten somit 40 Prozent. Sauerkirschen brachten mit 4,2 Tonnen je Hektar - im Vorjahr: 4,6 Tonnen je Hektar - einen Ertrag, der 47 Prozent unter dem Niveau des langfristigen Vergleichswerts liegt. Die Erntemengen betragen 2.100 Tonnen bei Süßkirschen und 1.900 Tonnen bei Sauerkirschen. Pflaumen und Zwetschen blieben mit gut acht Tonnen je Hektar 16 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Ende Oktober 2024 schätzten die Ernteberichterstellerinnen und Ernteberichtersteller die rheinland-pfälzische Weinmosternte auf rund 5,8 Millionen Hektoliter. Sie liegt damit nur geringfügig unter dem zehnjährigen Mittelwert und der Vorjahresernte.

Auf der regionalen Ebene wirkten sich die Spätfröste im April unterschiedlich aus. Während die nördlicheren Anbauggebiete deutliche Schäden aufweisen, konnten Rheinhessen und die Pfalz höhere Erntemengen verzeichnen. Rund 47 Prozent der Erntemenge stammt aus dem größten Anbaugbiet Deutschlands, Rheinhessen, das gegenüber dem Vorjahr auf eine um elf Prozent größere Erntemenge kommt. In der Pfalz beträgt das Plus drei Prozent. An der Mosel konnten die Winzerinnen und Winzer dagegen nur 38 Prozent weniger als im Jahr 2023 ernten. An der Nahe wurde fast ein Viertel weniger gelesen. Auch am Mittelrhein und der Ahr wurden deutlich kleinere Erntemengen gemeldet.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Daniela Schmitt'. The signature is fluid and cursive, with a large initial 'D' and a long, sweeping tail.

Daniela Schmitt